

hagen herrührenden Auszüge den Briefstil des Landgrafen nur ahnen lassen, mag dieses im Original beiliegende Schreiben unverkürzt folgen:

Gottorf, d. 12t. X ber, 1782.

„Mit wie vieler, u. wahrer Freude, Ich Meines so zärtlich geliebten Bruders, Schreiben vom 20. m. p. vor einigen Tagen, erhalten, vermag Ich Ihnen theuerster Freund, nicht auszudrücken. Ich freue mich insbesondere sehr darüber, daß Sie bey Ihrer Reise wieder manches klarer erkannt haben; Sie beschwehren sich über eigene Schwäche, und Trägheit; aber was soll Ich alsdann sagen! Ich der in allem Guten, es sey in der Erkenntnis, oder in der That, noch so sehr weit zurück bin? Alles was ich aber dabey thue, u. thun kan, ist daß Ich Mich vor dem Herrn noch mehr demüthige, und mich Ihm mehr und mehr hingebende, überlasse, ergebe, und Mein Vertrauen und Glauben an Ihn noch mehr anstrenge, gewiß und zuverlässig versichert daß Er zu der rechten Zeit alles, alles wohl machen wird. Ich schmeichelte mich, Ich kann es nicht verheelen, daß Ich Ihnen diesen Winter hier zu sehen so glücklich seyn würde; welsch unaussprechliches Vergnügen wäre dieses nicht, in Allem Betracht, für Mich! Doch auch dieses erwarte Ich nun mit Ruhe und Geduld; aber das muß ich doch dabey sagen: Ich sehne mich herzlich darnach.

„Ich erwarte mit Verlangen die neue Ritualien, welche der würdige Br. Willermoz unter Händen hat; Er sendet Sie (?) Mir sobald Er solche in Ordnung gebracht, um solche noch eher wie sie jemand sehen möge, Ihnen zur Correction zu übersenden, denn dieses machten Wir gleich in Wilhelmshad und mit dem Herzog Ferdinand aus.

„Das ganze Bestreben auf dem Convent war, Erstlich, Eine äußere, dem ganzen Sistema, oder Orden, der vereinigten □□, anpassende, u. angemessene Form zu geben, wodurch die Vbr. zusammengehalten würden, u. Ordnung eingeführt u. bevestiget würde. Zwentens, den Weg zur wahren Weisheit in dem Or., so gelegt wurde, daß er auch gänzlich heimlich und verborgen bliebe, denen die nichts davon hören wollten, u. also auch nicht sollten; dahingegen Drittens, diesen Weg durch Abfassung neuer Ritualien doch gründlich in allen Stücken des Or. legen, so daß dies doch auch wirklich die Vbr. auf diese Bahn leiten konnten.

(Schluß folgt.)

Vom Königl. Hofftheater.

Kriegsstücke.

Unter den Waffen schweigen die Mäusen. Oder sie reden doch nur sehr gedämpft. Was das ganze Volk im tiefsten Innern bewegt, findet keinen vollwertigen Ausdruck in den Worten seiner Dichter. Es ist, als ob Seumes Wort Wahrheit geworden, das er in tiefer Anteilnahme an Deutschlands Kampf mit Napoleon gesprochen: „Die Zeit der Dichtung ist vorbei, die Wirk-

lichkeit ist angekommen.“ Zwar die Dyrker und Epiker rühren fleißig ihre Federn. Ein aufmerkamer Sammler zählte jüngst schon eine Million Gedichte, und seither schwillt die Flut fortgesetzt an! Von bleibendem Wert wird ein schwaches Duzend sein. . . . Kaum kann man eine der illustrierten Wochenschriften öffnen, ohne Romane zu finden, die auf dem Kriegsschauplatz im Westen oder im Osten spielen, die die Kämpfe von Lüttich,

Wiertens; Richtung des Gemüths zu Unserm Herrn und Heyland, welches vormahls bey Uns auch im geringsten nicht war. Fünftens, die geheime, | von Ihnen Liebster Freund erhaltene:| Instruktionen, derer 2. ersten Grad, sind zum Grund Unser neuen Ritualien nicht nur ins geheim gelegt worden, sondern dies als die höchste Aufklärung in unsern ganzen Sistem angenommen worden, und verschiedene der wichtigsten Vbr. in jeder Provinz darinnen initiirt worden. Gott weiß daß Ich nicht mehr habe thun können, und daß Mein innbrünstigster Wunsch für mich und Meine Vbr. gewiß ist, und stetshin seyn wird, höhere Weisheit aus Dosten zu erlangen. Daß Ich den Herrn suche, und nichts Anders; nicht mich! gewiß nicht! Auch zwar aus schwachen, doch aufrichtigen Herzen, mit Paulo, Römer am 8. B. 38 sage: Ich bin gewiß daß Mir nichts scheiden kan von dem Glauben u. der Liebe in Christo.

Habe Ich Ihnen Liebster Freund schon berichtet daß Ich mit dem Großfürsten¹⁵⁾ über höhere Gegenstände geredet, daß ich in Ihm einen frommen, vernünftigen, wahren Bekenner seiner Religion gefunden, der nach höchster Weisheit trachtet, u. solche in der Maurerey obgleich er kein Fr. Mr. ist, vermuthet. Es ist ein vortrefflicher Mann, und Ich glaube gewiß daß er ein wahrer Schüler der Weisheit zu Seiner Zeit werden wird. Ich liebe Ihn über die Maaße.

12 Vomitive sind mit der fahrenden Post vorgestern abgegangen; wo sie derer mehr gebrauchen, können solche gleich nachkommen.

Meine Empfehlungen an die Frau Gemahlinn; Meine Frau läßt Ihnen beiden viele Complimente machen; Ich sehe immer Sehnsuchtsvoll Ihren Briefen entgegen; schreiben Sie mir doch öfters. Ich umarme Sie liebster Freund, auf das zärtlichste, und bin auf ewig ganz, ganz der Ihrige und

Ihr treu, u. heiligst durchs +
verbundenster Bruder
Carl.“

¹⁵⁾ Es handelt sich um den Großfürsten Paul, den Sohn der Kaiserin Katharina, der im August 1782 mit seiner Gemahlin unter dem Decknamen eines Comte du Nord durch Frankfurt reiste. Der Landgraf war mit ihm während des Konvents bei seiner Stiefmutter in Frankfurt zusammengetroffen. Mémoires a. a. D. S. 138/39.